

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

# LADIES DRIVE

Seit 2007

## SONIA STUDER

Wieso Diversität bei  
Nestlé zu mehr  
Innovation führt

Trainieren Sie mit  
5 Fähigkeiten Ihr

# GLÜCK

## NATALY KOGAN

Über die Mega-Karriere  
des russischen Flüchtlings-  
kinds in den USA

★  
DU BIST, WAS DU  
**DENKST**

So kreieren wir jeden Tag  
unsere eigene Realität

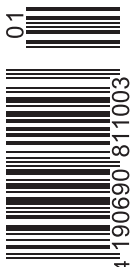
★

## No. 45

We love slow reading: vierteljährliche  
Erscheinungsweise für Ihre Quality-Me-Time

Frühlingsausgabe 2019 . Jahrgang No. 12  
Schweiz, Deutschland, Österreich

FOTO: ISTOCK.COM/COFFEEANDMILK





# AUSTRIAN QUEEN

TEXT: SANDRA-STELLA TRIEBL  
FOTOS: ASTORIA PRESS

## ELISABETH GÜRTLER, ÖSTERREICHISCHE HOTELIÈRE UND UNTERNEHMERIN

Wäre Österreich noch eine Monarchie, sie gäbe eine echt standesgemässe Königin oder Kaiserin der Neuzeit ab: Elisabeth Gürtler.

Aktuell führt sie das Fünf-Sterne-Traditionshotel Astoria Resort in Seefeld, Tirol. Die Auszeichnungen, die wir in ihrem Lebenslauf nachlesen können, sind eine schier nicht endende Lobpreisung auf die heute 68-Jährige.

Wie etwa die Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion, ihre Auszeichnung zum Hotelier des Jahres in Österreich, die Verleihung gleich mehrerer Ehrenzeichen für Verdienste für das Land Salzburg, Wien oder Steiermark, nicht zu vergessen die Verleihung des Grossen Silbernen Ehrenzeichens 1998 für Verdienste um die Republik Österreich. Wow!

Und was für ein Werdegang und welche bewegende Geschichte hinter ihrer Laufbahn stecken! Von der Geschäftsführerin des Hotel Sacher Wien und Salzburg über Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich, Aufsichtsrätin der Ersten Bank der österreichischen Sparkassen, Mitglied des Generalrates der Österreichischen Nationalbank bis zur Generaldirektorin der Spanischen Hofreitschule oder dem Verwaltungsratssitz von Lindt & Sprüngli in der Schweiz ... Diese Frau hat also was zu erzählen.

Ihre Geschichte ist aber auch geprägt von Männern: ihrem unternehmerischen Vater, dem ersten Ehemann Peter Gürtler, dessen Tod sie zum Hotel Sacher brachte, oder ihrem zweiten Mann, dem Schauspieler Helmuth Lohner, der 2015 verstarb.

Ich treffe die gestandene Grande Dame der österreichischen Wirtschaft am Rande eines Society-Events in ihrem Hotel Astoria in Seefeld und begegne einer Frau, die zwar taff ist, aber auch verletzlich scheint.



**Ladies Drive: Sie haben viele berufliche Stationen erlebt und sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit viel gereist. Wo fühlen Sie sich wohl?** Elisabeth Gürtler: Ach, das ist immer das Wichtigste für mich – ganz egal wo ich mich befinde. Ich frag mich immer, ob ich mich an einem Ort wohlfühle. Wohl fühle ich mich an einem Ort von Wärme – nicht diese moderne italienische Kälte, wo alles abstrakt und gerade ist. Es muss gemütlich sein, darf nicht überdekoriert hausbacken sein, es müssen die Menschen sehr nett sein, die dort sind, es darf nicht laut sein – das hasse ich –, und es muss trotzdem „casual“ sein – dann fühle ich mich wohl. So hab ich das hier im Astoria übrigens auch umgesetzt. Würde ich mich hier nicht wohlfühlen, wär das ja ein Armutszeugnis. Deshalb hab ich hier auch alles auf den Kopf gestellt. Es ist nicht zu vergleichen mit dem Sacher-Konzern – aber dennoch: Wenn man alles im Detail machen will, dann ist man ganz schön gut beschäftigt.

**Darf ich ein bisschen zurückblättern in Ihrem Leben?** Ja, sicher.

**Verraten Sie mir auch, wie Ihre Kindheit geduftet und geschmeckt hat?** Eigentlich hat die weder geduftet noch geschmeckt. Ich hatte eine sehr wohl behütete Kindheit gehabt ... Aber ich war im amerikanischen Kindergarten, ich musste Französisch lernen, musste zu Hause Hochdeutsch sprechen und durfte nicht „nuscheln“, wie mein Vater immer gesagt hat, habe viel lesen müssen, Sport treiben müssen, Skifahren und Reiten – aber es war ein Muss! Und ich musste Leistung bringen. Am liebsten war mir das Reiten, und so forderte mein Vater Folgendes: Wenn ich bis zum Alter von 14 Jahren einen Notendurchschnitt unter 1,5 im Zeugnis erbringe, dann würde ich ein Pferd bekommen. Und wenn der Notendurchschnitt darüber ist, sagte er, sei das Pferd wieder weg. Deshalb kann ich nicht sagen, wie meine Kindheit geduftet hat – es herrschte das Leistungsprinzip, und es erzeugte in mir eine latente Angst vor der Schule. Aber ich bin ihm nicht undankbar. Wenn man etwas machen muss, kann man das. Das war eine ganz wichtige Lebenserfahrung.

**Was hat das mit Ihnen gemacht?** Ich hab geheiratet mit 23 Jahren – und mit 33 Jahren wurde ich wieder geschieden, weil mein Mann eine neue Freundin gehabt hat. Ich habe nach der Scheidung im Unternehmen meines Vaters gearbeitet und war so völlig von ihm abhängig. Als ich dann 40 war, hat sich mein erster Mann umgebracht – dazwischen war er zweimal verheiratet und hatte ohne mein Wissen ein

Testament verfasst, welches mir, als Mutter seiner beiden Kinder, die Sacher-Betriebe übertrug. Nach dieser Testamentseröffnung war mir dann klar, dass ich die Hotelbetriebe übernehme und für diese die Verantwortung zu tragen habe! Ich hatte die Schlüssel in der Hand, und das war's. Ich musste mich durch Aktenberge wälzen, um mich zu informieren ... Aber ich hatte ja gelernt aus meiner Kindheit: Wenn man etwas machen muss, organisiert man sich, und dann geht es.

**Das heisst, Ihre Kindheit, der gestrenge Papa hat Sie auch befähigt ...** Ja! Und dann hat mich der Präsident der Wirtschaftskammer, die in Österreich eine Pflichtmitgliedschaft für alle Unternehmen ist, gefragt, ob ich Vizepräsidentin bei ihm werden will. Das hiess dann, dass ich Einblick in viele Wirtschaftssparten bekam, auch in die Industrie! Man darf bei Wirtschaftsmissionen den Kanzler oder Bundespräsidenten begleiten und ist dabei sozusagen das Sprachrohr der Wirtschaft. Das hat dann natürlich Türen geöffnet, wenn man mit dem Bundeskanzler z. B. in China unterwegs ist. Ich bin auch mal mit dem Bundespräsidenten nach Japan gefahren. Da war wichtig, dass Unternehmen wie der Marmeladenhersteller Staud's oder Magna Termine bekommen und erfolgreich Kontakte knüpfen konnten. Ich wusste nicht, wie so etwas geht – aber man lernt es. Das sind Erfahrungen, die man machen muss. Am Anfang sagt man sich: „Wie soll das gehen?“ – aber da haben mir meine Kindheitserfahrungen unglaublich geholfen.

**Hatten Sie da auch dunkle Stunden? Ich stelle mir das nicht einfach vor, wenn man plötzlich so viel Verantwortung bekommt ...** Natürlich ist man auch mal verzweifelt, denn es gelingt ja nicht alles. Man ist tief, tief deprimiert, wenn es nicht so geworden ist, wie man es sich vorgestellt hat. Aber dann sagt man sich eben: „Aber wie hätte ich es denn machen sollen?“ Rückwirkend auch sagen zu können, dass man Fehler gemacht hat, ist wichtig. Ich denke, man darf Fehler machen – aber nicht zweimal denselben. Man muss immer fähig sein, aus einem Fehler zu lernen.

**Aber die Verantwortung, die Sie erlebt haben – in der Jugend und mit der Übernahme der Sacher-Betriebe –, hatte die auch eine gewisse Schwere?** Natürlich. Schauen Sie – Verantwortung zu tragen heisst auch, einsam zu sein. Auch hat man keine Zeit mehr für sich. Ich hab rund um die Uhr gearbeitet, weil es so vieles gab, was nicht erledigt war. Ich hatte keine Zeit, um mich mit Freunden zu treffen. Man geht aus – aber

es hatte immer mit dem Business zu tun. So verlieren sich diese gewachsenen Freundschaften, die man hatte. Freundschaften muss man pflegen – wenn man das nicht tut, verkümmern sie.

**Welche Lehre haben Sie aus dieser Erfahrung gezogen?** Ich hab zu mir gesagt, wenn man älter ist, braucht man Freunde, damit man sozial nicht Vereinsamt. So hab ich mich beispielsweise entschieden, die Spanische Hofreitschule abzugeben – denn ich hatte schlicht keine Zeit mehr für mich selbst. Es war nicht einmal Zeit da, mir über mich und mein Leben Gedanken zu machen. Ich wollte auch das Hotel Astoria mit Ruhe gestalten. Und ich wollte an den Punkt kommen, wieder Freundschaften zu pflegen und mit Freunden mal über Dinge zu sprechen, die rein gar nichts mit dem Business zu tun haben. Oder einfach mal Zeit zu haben, eine Zeitung zu lesen, ohne ein schlechtes Gewissen dabei zu haben, dazusitzen und Kaffee zu trinken. Ich hab mir auch irgendwann gedacht: Es kann doch nicht sein, dass man das alles so vernachlässigt. Vor allem ist mir auch klar geworden, dass – auch wenn man viel aufbaut – niemand dafür „Danke“ sagen wird, denn es wird als selbstverständlich betrachtet, dass es so ist. Man erwartet das im Geschäftsleben einfach! Man muss sich schon fragen, ob der Einsatz seiner persönlichen Zeit und vieler guter Jahre nachhaltig wichtig ist. Ich bin jetzt 68 Jahre alt, könnte eigentlich in Pension sein. Da muss man sich schon fragen: „Wieso mach ich das eigentlich?“

**Und – wieso machen Sie es?** Weil ich es liebe, etwas zu bewegen, das macht mich glücklich.

**Wenn Sie nun zurückblicken – denken Sie da manchmal, dass der Einsatz, den Sie erbracht haben, zu hoch war?** Na ja ... manchmal hab ich schon übertrieben und Freunde und Familie vernachlässigt, damit ich noch mehr erreiche! Wenn man mitten im Geschäftsleben steht, beachtet man so etwas wie eine gesunde Work-Life-Balance nicht. Denn da geht der Erfolg über alles. Aber rückwirkend betrachtet muss ich schon gestehen, dass es wichtig gewesen wäre, auch das mit einzubeziehen.

**Was bedeutet es Ihnen, vermögend zu sein?** Keine finanziellen Sorgen zu haben bedeutet Sicherheit und auch in einer gewissen Weise Freiheit. Sicherheit ist mir sehr, sehr wichtig. Ich möchte mir vor dem Schlafengehen nicht überlegen müssen, ob ich die fälligen ▶



Gehälter und Löhne zahlen kann. Und Freiheit bedeutet auch, dass ich mir aussuchen kann, was ich tue. Ich muss nicht den Job annehmen, der am meisten Geld bringt, sondern ich kann mir erlauben, den Job zu tun, den ich am meisten liebe.

### Kann Vermögen, Luxus auch belasten?

Selbstverständlich! Wenn man so viel hat, dass auch mal irgendwas schiefgehen kann im Leben, dann ist das eigentlich perfekt. Aber was darüber hinausgeht, belastet.

### Möchten Sie mit dem, was Sie tun im Leben, auch eine Art Vermächtnis hinterlassen, etwas, das bleibt?

Bleibendes hinterlassen Architekten. Ich glaube nicht, dass bei dem, was ich bisher getan habe, das überhaupt möglich ist. Wenn ich aus dem Hotel abtrete, kommen die nächsten. Da wird man vielleicht in der Unternehmensgeschichte noch auftauchen.

### Macht Sie das nachdenklich, dass das so ist?

Nein – ich halte es für ganz normal. Jeder schaut in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit, was auch richtig ist ...

### ... und versucht, im Moment zu leben ...

Richtig. Aber wir schauen meist nach vorn, haben Ziele. Natürlich kann man aus der Geschichte, von Fehlern lernen – man kann von anderen Menschen lernen. Aber was Menschen über mich sagen, wenn ich mal nicht mehr da bin, ist mir egal. Solange ich lebe ist es mir natürlich nicht egal (*lächelt*).

**Wieso nicht?** Weil ich nicht will, dass man sagt: „Die ist ‚dumm‘“ oder „Das hätte sie besser machen können.“

### Wieso ist Ihnen dieser Ort hier, das Astoria in Seefeld, so wichtig?

Ich möchte hier einen Platz schaffen, an dem sich Menschen wohlfühlen, wo sie sich entspannen können und wo eine gute, lockere Atmosphäre herrscht, sodass sie begeistert sind. Das wird dann möglich sein, wenn ich persönlich vor Ort bin. Ich glaube, dass der Erfolg, auf den die österreichische Hotellerie so stolz ist, viel damit zu tun hat, dass so viele Häuser noch immer in Familienbesitz sind. Die Hotelketten halten sich in der Stadt, wo ein Gast nicht auf den Gastgeber angewiesen ist, weil er Geschäftstermine hat oder auf Sightseeing fokussiert ist. Um hingegen einen perfekten Urlaub zu verbringen, bedarf es eines Hoteliers, eines Gastgebers, der den Urlaub individuell für jeden Gast mitgestaltet, sodass ein Wohlfühlfaktor entsteht.



GESUNDE KÜCHE UND IDYLLISCHE LANDSCHAFT: DAS HOTEL ASTORIA IN SEEFELD (TIROL).

**Ihnen wird aber auch bestimmt nicht langweilig! Sie haben ja noch so das eine oder andere Aufsichtsrats- oder Verwaltungsratsmandat wie bei Lindt & Sprüngli in der Schweiz.** Ich kenne diese herrlichen Produkte seit 40 Jahren, weil ich schon im Geschäft meines Vaters mit dieser Marke zu tun hatte. So kann ich also recht viel Wissen einbringen. Die Aufgabe im Verwaltungsrat dieses exzellenten Unternehmens ist spannend und vielseitig – insbesondere ist es eine grosse Erfahrung, mit solch einem Topmanager wie Ernst Tanner, aber auch anderen Spitzenmanagern, in einem Gremium sein zu dürfen!

**Ist Lernen etwas, wo Sie sagen: Das möchte ich bis zu meinem letzten Atemzug tun?** Das muss man! Was glauben Sie, wie mich diese Digitalisierung belastet – das war ja bisher nicht mein Leben! Aber wenn ich das nicht

verstehe, kann ich keine Unternehmerin mehr sein. Würde ich an dem Punkt nicht mehr mithalten können, müsste ich abtreten. Am meisten belastet mich eigentlich die Schnelligkeit. Denn da hilft einem auch die Erfahrung nicht mehr weiter.

### Wie möchten Sie sich morgen fühlen? Das wäre meine letzte Frage an Sie, Frau Gürtler ...

Ich fühle mich heute schon so, wie ich mich morgen fühlen möchte (*lacht*). Nämlich befreit von dem grossen Druck, es ständig mit der Zeit nicht zu schaffen. Es ist ein wunderbares Gefühl, nicht mehr unter Zeitdruck arbeiten zu müssen.

DIE LADIES DRIVE-REDAKTION EMPFIEHLT  
FOLGENDE WEBSITES:

[www.astoria-seefeld.com](http://www.astoria-seefeld.com)

[www.sacher.com](http://www.sacher.com)



PRESENTED BY



**SWISS LADIES DRIVE**  
REPRESENTING BUSINESS LADIES  
SINCE 2007

**19. SEPT. 2019**

Female Innovation Forum Vol. 2

# MAKE IDEAS

Jetzt dein

**TICKET  
ONLINE**

sichern

**WWW.FIF.CH**

BIGGER  
BETTER  
FASTER  
TOGETHER

## LOCATION:

BMW Group Brand Experience Center, Dielsdorf

**5 TALKS**

**5 START-UPS**

**1 AWARD – AND YOU!**

**WWW.FIF.CH**

**13:00 – 18:00**

Impulsvorträge / Talks & Workshops mit unseren Female Founders

Ticketpreis: CHF 250.00 exkl. MwSt

**18:00 – 23:00**

Awardverleihung „Female Innovator of the Year“

& Award-Dinner sowie Keynote

Ticketpreis: CHF 200.00 exkl. MwSt

PRESENTING SPONSOR



Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirektion  
Amt für Wirtschaft und Arbeit



Kanton Zürich  
Fachstelle für Gleichstellung  
von Frau und Mann

CO-SPONSOR



**CALIDA**

BORN IN SWITZERLAND



IN COLLABORATION WITH: BUSINESS ANGELS SCHWEIZ, ADVANCE, ANGELS FOR LADIES, SICTIC, IMPACT HUB, DIGITALSWITZERLAND, BUSINESS INNOVATION WEEK SWITZERLAND

**WWW.FEMALEINNOVATIONFORUM.CH**